

# Im Tandem zum Erfolg

Mentoringprogramm Tandem 50plus für ältere Mitarbeitende

**Nach der erfolgreichen Umsetzung von Tandem 18plus (siehe letzte Pfalzbrief-Ausgabe) wollte das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) dieses Programm auch für Stellensuchende über 50 umsetzen. Ein erfolgreiches Pilotprojekt später nahm das AWA Tandem 50plus als festen Bestandteil ins Programm auf. Im Interview berichten Ronja Tobler, Kauffrau mit 39 Jahren Erfahrung und ehemalige Mentee von Tandem 50 plus, und Bettina Hollenstein, Bankkauffrau bei Raiffeisenbank St.Gallen und Mentorin, über ihre Erfahrungen.**

## Ronja Tobler, wie haben Sie die fast einjährige Stellensuche erlebt?

Die Suche verlief sehr harzig. Obwohl ich zwölf bis zwanzig Bewerbungen pro Monat geschrieben habe, erhielt ich monatelang keine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Manchmal war es zum Verzweifeln. Die bevorstehende Aussteuerung und somit das Ende der Arbeitslosenunterstützung lösten bei mir Existenzängste aus. Schade, dass mir Tandem 50plus nicht früher vorgeschlagen wurde. Die Begleitung in dieser schwierigen Zeit war für mich sehr hilfreich.

## Wie war der erste Kontakt mit dem Programm Tandem?

Das Aufnahmegespräch mit dem Programmleiter René Hüppi empfand ich informativ und sehr positiv. Ich habe sofort zugesagt und die Unterstützung gerne angenommen.

## Wie haben Sie die Begleitung durch Ihre Mentorin Bettina Hollenstein erlebt?

Super – ich habe durch die Begleitung nämlich eine neue Stelle gefunden. Meine Mentorin Bettina Hollenstein war mir sofort sympathisch und hat wertvolle Unterstützung geleistet.

## Steht die neue Stelle in Zusammenhang mit der Teilnahme bei Tandem 50plus?

Ja. Nach einem ersten Kennenlernen haben wir die Bewerbungsunterlagen besprochen und verbessert. Danach wurde ich bald zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. Nachdem ich während Monaten keine Einladung erhielt, konnte ich jetzt innert kurzer Zeit an vier Gesprä-

chen. Bettina Hollenstein gab mir zur Vorbereitung viele Tipps – das verlieh mir Selbstvertrauen, und endlich klappte es mit einer Stelle. Die Freude über die neue Stelle war riesengross, der erste Arbeitstag verlief sehr gut, und ich traf dort viele nette Menschen.

## Bettina Hollenstein, welches sind die Erfolgsfaktoren eines Mentoringprogramms?

Entscheidend für ein erfolgreiches Mentoring sind das gegenseitige Vertrauen, die Akzeptanz und natürlich die Motivation der stellensuchenden Person. Kurz gesagt: die Chemie muss stimmen. Dank des guten Gespürs der Tandem-Programmleitung hat dies in meinen bisherigen Tandems bestens geklappt. Von zehn begleiteten Stellensuchenden haben acht eine Anstellung gefunden.

## Wie gehen Sie vor?

Wir vereinbaren nach dem ersten Gespräch beim Programm Tandem ein rund einstündiges Treffen in meinem Büro. Dort bringe ich meine Wahrnehmung ein: Wie wirkt der Auftritt auf mich und wo ergibt sich für mich kein «stimmiges» Bild? Es wird gemeinsam eine Basis geschaffen und aus dem Gespräch resultieren erste Aufgaben. Dann erarbeiten wir einen möglichst guten Bewerbungsauftritt. Dabei sollen die Fähigkeiten und Ressourcen aufgezeigt werden. Sehr wichtig ist mir, dass die Stellensuchenden hinter ihrer Bewerbung stehen und sich damit identifizieren und wohl fühlen. Der Lebenslauf, das Motivationsschreiben und der Auftritt der Person sollten übereinstimmen. Ziel ist es, zu Vorstellungsgesprä-

chen eingeladen zu werden: darauf arbeiten wir minuziös hin.

## Sie begleiten junge und ältere Stellensuchende. Welche Unterschiede nehmen Sie bei 18plus und 50plus wahr?

Ich habe bisher drei Jugendliche und sieben über 50-Jährige begleitet. Dabei habe ich festgestellt, dass die jungen Erwachsenen ihre Chancen und Kompetenzen meist überschätzen. Meine erste Aufgabe bestand darin, sie etwas zurück auf den Boden zu holen – natürlich ohne sie zu demotivieren.

Bei der zweiten Zielgruppe stellte ich fest, dass sie ihre Fähigkeiten eher unterschätzten und es galt, sie aufzubauen, zu motivieren und ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in den Mittelpunkt zu stellen. So sollen ältere Stellensuchende wieder an Selbstvertrauen gewinnen.

## Wollen Sie selber Stellensuchende ab 50 unterstützen?

Für Mentorinnen und Mentoren dauert die freiwillige Begleitung vier Monate. Sie können während dieser kurzen Zeit wirkungsvoll etwas gegen Arbeitslosigkeit unternehmen und lernen auch für ihre berufliche Tätigkeit Neues dazu. Bei Interesse melden Sie sich bei: René Hüppi, Programmleiter Tandem, Telefon 071 227 07 90, r.hueppi@tandem-sg.ch

**Wie würden Sie Menschen motivieren, damit sie sich beim Programm Tandem als Mentorin oder Mentor engagieren?**

Bei jeder Begleitung wird mir wieder bewusst, wie wichtig eine Arbeitsstelle für einen Menschen ist. Durch das Mentoring habe ich meine eigene Tätigkeit von Neuem schätzen gelernt. Die Stellensuchenden sind sehr dankbar für die Wertschätzung und meinen Beitrag, der zu mehr Selbstvertrauen und meist auch zu einer neuen Anstellung führt.

Im Beruf schaue ich mir jetzt die eingegangenen Bewerbungen noch genauer an. Die Anforderungen sind gestiegen und stellen für viele Stellensuchende eine grosse Hürde dar, um nur schon zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden. Da kann ich meine Unterstützung einbringen: Es ist eine Win-win-Situation.

*Walter Abderhalden, Leiter Arbeitslosenversicherung, Amt für Wirtschaft und Arbeit*



Ronja Tobler, Mentee (links), im Gespräch mit ihrer Mentorin Bettina Hollenstein.

**Laufbahnberatung 50+**

«Möchte ich in dem Beruf noch bis zur Pensionierung tätig sein?», «Kann ich mich beruflich noch weiterentwickeln oder gar einen Neuanfang wagen?», «Finde ich in meinem Alter überhaupt noch eine Stelle?»

Diese und ähnliche Fragen stellen sich Menschen im Alter zwischen 45 und 55 Jahren, die sich für eine Laufbahnberatung anmelden. Mit zunehmendem Alter verändern sich Leistungsfähigkeit und Motivation, und auch Werthaltungen wandeln sich im Laufe des Lebens. Persönliche Ziele müssen überdacht und vielleicht revidiert werden. Geht es um einen Stellenwechsel, so gilt es, Erfahrungen und Kompetenzen sichtbar zu machen. Sei es nun der Leidensdruck oder die Lust auf etwas Neues. Es ist hilfreich, zusammen mit einer Fachperson die Situation zu besprechen und die Zukunft zu planen. Ob es sich dabei um eine Veränderung im beruflichen oder privaten Umfeld handelt, ist offen. Es geht immer um eine Kombination aus Karriere- und Lebensplanung.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch)  
→ Laufbahnplanung